

Brandenburg gegen Darmkrebs

Eine Aufklärungsinitiative zur Darmkrebsfrüherkennung im Zeitraum 2003 bis 2020

Abschlussbericht

Träger

Landesarbeitsgemeinschaft Onkologische
Versorgung Brandenburg e. V.
Pappelallee 5, 14469 Potsdam
0331 2707172
post@lago-brandenburg.de



Brandenburg gegen Darmkrebs

Vorbemerkung

Eine gute Gesundheitsförderung und -versorgung wird dort erreicht, wo alle beteiligten Akteure eng zusammenarbeiten. Das Land Brandenburg hat hier auf dem Gebiet der Krebsbekämpfung einen verlässlichen Partner in der Landesarbeitsgemeinschaft Onkologische Versorgung Brandenburg e. V. (LAGO). Die LAGO ist ein Zusammenschluss von Einrichtungen und Organisationen des brandenburgischen Gesundheitswesens, der Forschung, Bildung, Selbsthilfe und des Ehrenamtes. Sie alle kommen unter dem Dach der LAGO zusammen, um das Krebsrisiko in der Bevölkerung zu senken und die Versorgung krebserkrankter Menschen im Land Brandenburg langfristig zu verbessern. Sie arbeiten dabei in unterschiedlichen Projekten entlang der gesamten Behandlungs- und Versorgungskette (Prävention – Diagnose – Therapie – Rehabilitation – Palliativ- und Hospizversorgung) eng zusammen. Richtungsweisend sind nicht zuletzt die Ziele des Nationalen Krebsplanes.

Aufgaben der LAGO: Eine der Aufgaben der LAGO ist die Unterstützung des Nationalen Krebsplanes im Land Brandenburg.

Der Nationale Krebsplan ist ein Koordinierungs- und Kooperationsprogramm des Bundesministeriums für Gesundheit und verschiedenen Partnern mit dem Zweck der Weiterentwicklung und Verbesserung der Früherkennung von Krebs sowie der Versorgung von krebserkrankten Menschen in Deutschland. Der Nationale Krebsplan verfolgt derzeit insgesamt 13 Ziele in vier Handlungsfeldern. Eine Forderung des Nationalen Krebsplanes ist die Verbesserung der Information und Teilnahme an der Krebsfrüherkennung im Sinne einer informierten Entscheidung der Bürgerinnen und Bürger (Handlungsfeld 1, Ziel 1).

Ziel 1 Nationaler Krebsplan: Die informierte Inanspruchnahme der im Nutzen belegten Krebsfrüherkennungsprogramme der gesetzlichen Krankenkassen wird gesteigert.

Ziel von Krebsfrüherkennungsprogrammen der gesetzlichen Krankenversicherung ist es, Krebserkrankungen und Vorstufen von Krebs rechtzeitig zu erkennen. Die meisten Menschen kennen dies unter dem Begriff „Krebsvorsorge“. Früherkennung kann nicht (immer) vor Krebs schützen. Doch Früherkennung bietet zum einen die Möglichkeit, dass eine Erkrankung zeitig erkannt wird und sich dadurch oft bessere Heilungschancen und schonendere Behandlungen ergeben. Zum anderen gibt es Früherkennungsmaßnahmen, bei denen bereits Vorstadien von Krebs entdeckt werden können. Eine Entfernung oder Behandlung dieser Vorstadien kann die Entstehung von Krebs verhindern.

Der Auftrag

Darmkrebs gehört zu den häufigsten Krebserkrankungen in Deutschland. In Brandenburg erkranken jährlich rund 1.700 Menschen neu an Darmkrebs (Stand 2020). Eine Darmkrebsfrüherkennungsuntersuchung kann davor schützen. Zum Krebsfrüherkennungsprogramm der gesetzlichen Krankenversicherung zählen abhängig von Geschlecht und Alter ein Beratungsgespräch mit dem Arzt, ein Test auf nicht sichtbares Blut im Stuhl und seit 2002 die Darmspiegelung (Koloskopie).

Die Einführung der präventiven Koloskopie als Leistung der gesetzlichen Krankenversicherung im Jahr 2002 gab im Land Brandenburg den Anstoß, die Initiative „Brandenburg gegen Darmkrebs“ zu gründen. Erklärtes Ziel war es, möglichst viele Bürger über die neue Möglichkeit der Darmkrebsfrüherkennung aufzuklären und sie zu einer Teilnahme an der Darmspiegelung zu motivieren.

Die Initiative informiert seit 2003 in öffentlichkeitswirksamen Kampagnen aktiv zum Thema Darmkrebsfrüherkennung. Sie wirbt für Vorsorge und Früherkennung, leistet Aufklärungsarbeit und trägt dazu bei, dass Brandenburger Bürger, die für sich richtige Entscheidung hinsichtlich der Teilnahme an einer Früherkennungsuntersuchung treffen.

Die Partner

Trägerin der Initiative „Brandenburg gegen Darmkrebs“ ist die LAGO. Zu den steten Kooperationspartnern zählen das brandenburgische Gesundheitsministerium, die Kassenärztliche Vereinigung Brandenburg, die AOK Nordost, die Deutsche ILCO e.V. (Landesverband Berlin/Brandenburg) sowie das Tumorzentrum Land Brandenburg (TZBB).



Die einzelnen Kampagnen und Aktivitäten der Initiative wurden anfangs durch die Arbeitsgruppe „Kolorektale Karzinome“ der Qualitätskonferenz Onkologie des Landes Brandenburg und bis zuletzt durch die Lenkungsgruppe „Brandenburg gegen Darmkrebs“ unter dem Dach der LAGO fachlich begleitet und unterstützt.

Sprecher der Kampagne:

- Dr. med. Andreas Becker, Frankfurt (Oder) (ab 2015)
- MUDr./CS Peter Noack, Potsdam (ab 2015)
- Prof. Dr. med. Dieter Nürnberg, Neuruppin (2003-2014)
- Prof. Dr. med. Wilfried Pommerien, Brandenburg/Havel (2003-2014)

Die Kampagnen

2004-2011

In den Jahren 2004 bis 2011 fand Darmkrebsaufklärung unkonventionell auf dem Fußballplatz, über den Gartenzaun und im Baumarkt statt. Ärzte informierten in Großbetrieben und Einkaufszentren über die Darmkrebsfrüherkennung. Und auch die Feuerwehr und die Landfrauen standen als wichtige Zielgruppen im Mittelpunkt.

Aktionsorte

Großbetriebe, Agentur für Arbeit, Einkaufszenter, Baumärkte, Öffentlicher Dienst, Fußballstadien, Krankenhäuser, Kleingartenvereine, Freiwillige Feuerwehr, Öffentliche Verkehrsbetriebe, Gesundheits- und Seniorenmesse, Arztpraxen, Landfrauenvereine



2012-2014

Im Zeitraum 2012 bis 2014 präsentierte sich die Initiative „Brandenburg gegen Darmkrebs“ mit frischen Aktionen an ungewöhnlichen Orten und setzte neue Impulse. Erstmals kamen ein begehbare Darmmodell zum Einsatz sowie die Ausstrahlung eines TV-Spots. 2014 wurde die Initiative von der Deutschen Krebsgesellschaft, der Stiftung LebensBlicke und der Deutschen Krebsstiftung für ihre langjährige Aufklärung zum Thema Darmkrebs und Darmkrebsvorsorge ausgezeichnet.

Aktionsorte

Theater-, Kabarett- und Kinobühnen, Fernsehen, Gesundheitsmessen, Cafés, DEKRA-Prüfstellen



2015-2019

Seit 2015 standen die einzelnen Kampagnen unter dem Motto „Laufend vorsorgen“. An den zahlreichen Aktionstagen hatten die Besucher Gelegenheit zu einem Gang durch das größte begehbare DARMMODELL Europas der Felix Burda Stiftung. Fachleute informierten zum Aufbau des Hochleistungsorgans, über Ursachen für die Entstehung von Darmkrebs und über den Ablauf einer Darmspiegelung. Darüber hinaus nahm die Initiative „Brandenburg gegen Darmkrebs“ jährlich am Potsdamer Schösserlauf teil.

Aktionsorte

Marktplätze, Einkaufszentren, Innenstädte, Sportveranstaltungen



Ergebnisse und Ausblick

Darmkrebs lässt sich früh erkannt verhindern oder zumindest meist gut heilen. Um diese Botschaft an die Frau und den Mann zu bringen, wurden die Brandenburger 15 Jahre lang mit wechselnden Kampagnen im Alltag, im Beruf oder in der Freizeit abgeholt. Im Mittelpunkt standen dabei die Bevölkerungsgruppen mit besonders vielen Anspruchsberechtigten für die gesetzlich verankerte Darmkrebsfrüherkennung.

Engagement, das sich lohnt: 33 Prozent der anspruchsberechtigten Frauen und 30 Prozent der Männer nehmen im Land Brandenburg die präventive Koloskopie in Anspruch. Das ist der höchste Anteil in einem Flächenland bundesweit. Höhere Teilnahmeraten gibt es lediglich in den Stadtstaaten. Dies geht aus einer Studie des Zentralinstituts für die kassenärztliche Versorgung in Deutschland zur Inanspruchnahme der Darmkrebsfrüherkennung in den Jahren 2009 bis 2018 hervor.

Zum 1. Juni 2019 startete das organisierte Darmkrebs-Screening. Seitdem werden alle gesetzlich Versicherten von ihrer Krankenkasse zur Darmkrebsvorsorge eingeladen. Dies ist ein wichtiger Schritt, um künftig noch mehr Menschen für die Darmkrebsfrüherkennung zu sensibilisieren, Tabus und Vorurteile abzubauen und zur aktiven Teilnahme zu motivieren.

Die Initiative „Brandenburg gegen Darmkrebs“ verabschiedet sich damit vorerst von der aktiven öffentlichkeitswirksamen Kampagnenarbeit, wohl wissend die Inanspruchnahme der Darmkrebsfrüherkennung weiter im Blick zu behalten.